

---

# DAS MAGAZIN DER BAYERISCHEN GRÜNEN

---

**GLEICHSTELLUNG**

---

**SCHLUSS  
MIT  
WARTEN!**

**JULI 2018**

---

**KATHARINA SCHULZE:  
MEHR TEMPO FÜR DIE  
GLEICHSTELLUNG**

---

**LUDWIG HARTMANN:  
KLARE HALTUNG  
STATT KREDITKARTE**



# PROGRAMMPARTEITAG MIT UNS DIE ZUKUNFT!

**W**er dabei war, wird uns zustimmen: Einen gelungenen Wahlkampfauftakt als diesen Parteitag Anfang Mai in Hirschaid hätten wir uns nicht wünschen können. Selten war so viel positive Energie und Aufbruchstimmung zu spüren wie bei den starken Reden unseres Spitzen-duos Ludwig Hartmann und Katharina Schulze und unserer Bundesvorsitzenden Annalena Baerbock. An unserem Programm, das durch 440 Änderungsanträge und die konstruktive Zusammenarbeit von LAGs und Programmkommission an Kraft gewann, zeigt sich die Stärke der Basis wie bei keiner anderen Partei.

Unter den mehr als 300 Delegierten war die Stimmung entspannt und selbstbewusst. Überraschend kommt das nicht. Besonders in den letzten Monaten haben wir gezeigt, was es heißt, für unsere Werte und Inhalte aufzustehen, einen klaren Kurs zu halten und uns durch andere davon nicht abbringen zu lassen. Im Kampf gegen den Flächenfraß in Bayern und auch gegen das verfassungswidrige CSU-Polizeiaufgabengesetz sind wir nicht alleine. Viele haben sich angeschlossen, viele haben erkannt, dass man nur etwas ändern kann, wenn man seine Stimme erhebt, viele wissen, dass unser Land nicht einer Partei gehört. Das zahlt sich aus in guten grünen Umfragewerten und neuen Mitgliederrekorden.

Auf dem Parteitag war vor allem die Leidenschaft für ein Thema zu spüren: Gleiche Chancen für Frauen und Männer, immer und überall. 100 Jahre nachdem das Frauenwahlrecht eingeführt wurde, kämpfen auch heute noch mutige Frauen dafür, gleichberechtigt unsere Gesellschaft mitzugestalten. Das Frauen-Café zu Beginn des Parteitags platzte aus allen Nähten.

Die hochmotivierten grünaktiven Frauen sehen in der engen Vernetzung untereinander eine wichtige Komponente für unseren Erfolg auf allen politischen Ebenen. Nach bald 40 Jahren Grünen ist der Feminismus in unserer Partei lebendig und wichtig wie eh und je.

Lasst uns diesen Schwung mitnehmen in einen starken grünen Wahlkampf. Wir laden euch herzlich ein, mit uns für ein ökologisches, sozial gerechtes und modernes Bayern zu kämpfen, an den Infoständen, an den Haustüren und in den sozialen Netzwerken. Lasst uns laut werden, damit wir etwas verändern, mit unserer ganzen Leidenschaft und unseren Ideen. Oder mit den Worten unserer Spitzenkandidatin Katharina Schulze: „Wir bekommen die Welt nicht besser gemeckert, wir bekommen die Welt nur besser gemacht.“

**Sigi Hagl und Eike Hallitzky,**  
Landesvorsitzende

## LEXIKON CARE-BERUFE



**I**n den sogenannten Care-Berufen steht das Sorgen für andere Menschen im Mittelpunkt: Care-Arbeit leisten zum Beispiel Hebammen, Kranken- und Altenpfleger\*innen sowie Erzieher\*innen. All diese Berufe werden überwiegend von Frauen ausgeübt und das meist bei schlechter Bezahlung und schwierigen Bedingungen mit hohem Zeitdruck und großer Arbeitsbelastung. Also müssen wir genau hier ansetzen, um die Gleichstellung in Bayern voranzubringen.

In unserem Wahlprogramm fordern wir deshalb eine Aufwertung der Care-Berufe. In der Pflege brauchen wir bessere Bezahlung und einen höheren Personalschlüssel – und wir möchten eine bayerische Pflegekammer gründen, damit die Beschäftigten ihre Interessen besser vertreten können. Die selbstständigen Hebammen fördern wir durch eine bezahlbare Berufshaftpflicht. Und Erzieher\*innen sollen in Zukunft schon in der Ausbildung eine ordentliche Vergütung bekommen und nicht wie bisher nur ein Taschengeld. So werden die Care-Berufe für junge Frauen und Männer attraktiver – und vor allem bekommen sie endlich die Wertschätzung, die sie verdienen.





KATHARINA SCHULZE, SPITZENKANDIDATIN

# MEHR TEMPO FÜR DIE GLEICHSTELLUNG

---

**S**elbstbestimmung, Gleichberechtigung und die Hälfte der Macht den Frauen: Dafür kämpfen wir Grüne seit 40 Jahren. Unsere Parteigeschichte ist geprägt vom Feminismus und von Frauen, die ihre Rechte durchsetzen – wenn möglich mit den Männern, wenn nötig auch gegen sie. Und tatsächlich konnten wir in dieser Zeit Einiges bewegen. Aber es gibt noch viel zu tun für uns.

Frauen haben nach wie vor deutlich schlechtere Chancen als Männer. Sie verdienen weniger und in der Regel sind sie es, die sich als Ehefrau, Lebenspartnerin oder Alleinerziehende um Kinder und pflegebedürftige Angehörige kümmern. Verbindliche Quoten für Frauen in Führungspositionen, ein gutes Angebot zur Kinderbetreuung, mit dem sich Beruf und Familie wirklich vereinbaren lassen und eine bessere Bezahlung, insbesondere für Care-Berufe, würden die Chancen für Frauen deutlich verbessern. Gleichstellung „passiert“ nicht von selbst, deshalb setze ich mich mit voller Kraft dafür ein – und ich weiß euch an meiner Seite!

Frauen haben sich in viele Bereiche unserer Gesellschaft vorgearbeitet, sich rechtliche Gleichheit erkämpft und sich vieler dumpfer Rollenklischees entledigt. Frauen in den Chefesseln, Männer am Herd, Mathe-Professorinnen, Erzieher: Es ändert sich was, doch wir brauchen mehr Tempo.

Wir haben starke Frauen überall in der Gesellschaft und in unserer Partei – und endlich auch wieder ein gesellschaftliches Bewusstsein für die Ungerechtigkeit zwischen den Geschlechtern. Aber wir erleben auch eine starke Bewegung zurück zur klassischen Rollenverteilung, ein antifeministisches Rollback, Frauenfeindlichkeit und ein Zurückfallen hinter das, was unsere Vorkämpferinnen und Vorkämpfer erreicht haben. Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns auf unsere feministischen Wurzeln besinnen und weiter streiten für echte Gleichstellung.

Lasst uns gemeinsam dafür weiterkämpfen, dass Frauen selbstverständlich selbstbestimmt und unabhängig leben können, dass ihnen niemand vorschreiben kann, was sie werden wollen, wie sie sich kleiden und wie oder was sie arbeiten!

Eure Katharina



## HINTERGRUND

# ECHTE TEILHABE FÜR ALLEIN-ERZIEHENDE UND IHRE KINDER

Christine Finke ist alleinerziehende Mutter und betreibt den Blog [www.mama-arbeitet.de](http://www.mama-arbeitet.de). Auf dem Landesparteitag sprach sie über die Sorgen von Alleinerziehenden – und lobte die grüne Frauen- und Familienpolitik. Wir drucken ihre Rede in gekürzter Form ab.

**A**lleinerziehend zu sein ist in den seltensten Fällen geplant. Es ist auf keinen Fall – wie die AfD immer wieder behauptet – ein Lebensentwurf, der keinerlei soziale oder staatliche Unterstützung verdient. Und es ist verdammt schwierig bis unmöglich, eine entspannte, zugewandte Mutter oder ein ebensolcher Vater zu sein, wenn man einfach mehr zu tun hat, als ein Mensch unter normalen Umständen schaffen kann. Denn alleinerziehend zu sein bedeutet vor allem drei Dinge: Stress durch oftmals komplett allein getragene Verantwortung, finanzielle Unsicherheit und jahrelange Geldnot, und daraus resultierend: Mangel an Teilhabe, für die Kinder wie auch für die alleinerziehenden Elternteile.

Die Zahlen zu Kinderarmut, speziell bei Kindern von Alleinerziehenden, sind beschämend für so ein wohlhabendes Land wie Deutschland. Wir wissen seit Februar dieses Jahres, dass die mit 44 Prozent ohnehin schon sehr hohe Armutsgefährdung von Alleinerziehenden und ihren Kindern realistisch betrachtet noch viel höher ist, weil die konventionelle Berechnung der Armut die besondere Lage von Alleinerziehenden geschönt darstellt. Ganze 68 Prozent der Alleinerziehenden – also auch mindestens zwei von drei Kindern – leben in

Wahrheit an der Armutsgrenze und das über Jahre, sagt die Bertelsmann-Stiftung. Und je mehr Kinder eine alleinerziehende Person hat, umso armutsgefährdeter ist sie.

Das ist auch kein Wunder, denn eigentlich braucht man 1,5 Einkommen, um ein Kind zu ernähren. Dies zu erwirtschaften ist aber selbst bei guter Ausbildung und enormer Motivation kaum möglich, wenn man nebenbei auch noch alleine für ein Kind zuständig ist – mal ganz abgesehen davon, dass es für Alleinerziehende nicht nur wegen mangelnder Kinderbetreuung, sondern auch wegen Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt enorm schwierig ist, überhaupt einen festen Job zu finden.

Viele Alleinerziehende arbeiten weit unter ihrem Ausbildungsniveau in dementsprechend schlecht bezahlten Berufen und müssen ihr Gehalt aufstocken lassen, um überleben zu können. Zusätzlich wartet hier ein unermüdlicher Papierkrieg, der an den Nerven zerrt. Außerdem bekommt die Hälfte aller Alleinerziehenden gar keinen Unterhalt für ihr Kind und weitere 25 Prozent nur unregelmäßig oder zu wenig.

Alles, was dazu beiträgt, den Kindern und Alleinerziehenden Teilhabe zu ermöglichen, ohne mit ständigen Ämtergängen und Formularen verbunden zu

sein, würde sehr effektiv Druck aus den Familien nehmen. Deshalb unterstütze ich den Vorschlag aus dem grünen Wahlprogramm, dass frühkindliche Bildung in unseren Kindertagesstätten langfristig beitragsfrei sein sollte.

Auch eine Garantierente, die Altersarmut verhindert, ist ein richtiger Ansatz – allerdings sollte sie auch Kindererziehungszeiten von Alleinerziehenden berücksichtigen, denn Alleinerziehende kann man ebenso als pflegende Angehörige sehen wie Menschen, die sich um pflegebedürftige Ältere kümmern.

Die grüne Idee, die Kinderbetreuung auszubauen, muss insbesondere Alleinerziehenden verständlich vermittelt werden. Es geht eben nicht darum, dass Alleinerziehende länger arbeiten und noch weniger Zeit für ihr Kind haben. Sondern es geht darum, dass Alleinerziehende überhaupt die Chance erhalten, mehr als in Teilzeit zu arbeiten und die ständigen Geldsorgen im besten Falle hinter sich zu lassen. Und vielleicht ist dank besser ausgebauter Kinderbetreuung sogar mal etwas Zeit für die Alleinerziehenden selbst drin. Das täte indirekt auch den Kindern gut. Eine einkommensunabhängige Kindergrundsicherung, wie sie im grünen Programm steht, würde dabei sehr helfen. ○



EINE FRAGE DER GERECHTIGKEIT  
**GLEICHSTELLUNG  
GEMEINSAM  
ERREICHEN**

Foto: Antonio Recena / photocase.de



Auch bei uns Grünen gilt Gleichberechtigung oft als ein „Frauenthema“. Doch es lohnt sich auch für Männer, sich für die Gleichstellung der Geschlechter einzusetzen. Weshalb? Toni Hofreiter, dem grünen Fraktionsvorsitzenden im Bundestag, fallen dafür einige gute Gründe ein.

**A**ls Mann bin ich überzeugt, dass Frauen und Männer Seite an Seite für Gleichstellung kämpfen müssen. Denn es geht nicht um „Frauen gegen Männer“, wie manche behaupten, sondern um bessere Chancen und mehr Freiheit für alle Geschlechter, ohne Dominanz, Diskriminierung und Gewalt.

Wichtige Erfolge für mehr Gleichberechtigung wurden errungen – auch durch den Druck von uns Grünen. Doch heute sind wir immer noch weit von wirklicher Gleichstellung entfernt. Wir leben in Zeiten, in denen es ernsthaft für Schlagzeilen sorgt, wenn ausnahmsweise mal nicht Männer einem DAX-Konzern vorstehen; in denen Frauen acht Prozent weniger Geld verdienen, für exakt die gleiche Arbeit; in denen im Bundestag weniger als ein Drittel Frauen sitzen und gerade einmal vier Frauen unter den 29 verbeamteten Staatssekretären sind – und das 100 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts. Die #metoo-Debatte zeigt, wie weit verbreitet, tief verwurzelt und hartnäckig auch heute sexualisierte Gewalt, Übergriffe

und Machtmissbrauch immer noch sind.

Letztlich geht es um Gerechtigkeit. Ein urgrünes Interesse, eine Grundmotivation, warum ich Politik mache. Solange Männer zu viel Einfluss und Macht haben oder diese gar missbrauchen, sind Veränderungen notwendig. Männer müssen ihr Verhalten in Alltagssituationen und im Beruf hinterfragen und auch ändern. Es reicht nicht, wenn die Männer sich einen schlanken Fuß machen und nur Frauen sich für Veränderungen einsetzen. Gleichstellung ist ebenso im Interesse der Männer.

Es geht darum, Geschlechter-Stereotype insgesamt abzubauen. Das fordert unsere Rollenbilder auch mal heraus. Dabei profitieren Männer davon auf vielfältige Weise: zum Beispiel durch eine moderne Familienpolitik, mit der auch Männer sich mehr Zeit für ihre Kinder nehmen können. Wenn es endlich gelingt, den Gender Pay Gap zu schließen, wären viele Familien noch freier in ihrer Wahl, wie sie die Erziehungszeiten unter sich aufteilen.

Gleichstellung bedeutet Veränderung und Umgewöhnung, im Großen wie

im Kleinen. Das kann unbequem sein, aber es ist eben kein Grund, an bestehenden Ungerechtigkeiten festzuhalten. Vor kurzem begegnete mir ein Mann, der sich beschwerte, dass er sich blöd vorkomme, wenn er sagen müsse, er gehe zur Ärztin und nicht zum Arzt. Ich erwiderte ihm aus neurobiologischer Sicht, wie Wortwiederholungen zu verfestigten Bildern in unseren Köpfen werden, so wie bei dem Stereotyp, Ärzte seien immer männlich. Hier können und müssen wir neue Bilder schaffen. Damit eine Ärztin im Krankenhaus nicht mehr so schnell als „Schwester“ angesprochen wird. Für den Erfolg von Gleichstellung ist Sprache ein wichtiger Ansatzpunkt, denn Sprache konstituiert unser Denken.

Gerade in Zeiten, in denen reaktive Frauenbilder wieder in die Politik einziehen, ist der Einsatz für Gleichstellung umso wichtiger. Die Rufe von rechts, die Frauen wieder an den Herd stellen wollen, werden lauter. Solchen Positionen müssen auch wir Männer uns entschieden entgegenstellen. Gleichstellung ist eine Aufgabe, die wir nur gemeinsam schaffen können. ○

# MIT UNS DIE ZUKUNFT!

**K**napp 100 Tage vor der Landtagswahl am 14. Oktober: Was steht an? Was kann getan, was muss organisiert werden? Wofür muss noch Geld eingetrieben werden? Wir geben euch einen Überblick über die aktuellen Planungen des Landesverbands.

### Das wird unser Wahlkampfmaterial:

- Plakate: Drei bis fünf Themenplakate, ein Plakat des Spitzenduos, ein Kandidat\*innenplakat, ein Veranstaltungsplakat. Dazu zwei Motive für die Großflächen.
- Flyer: Ein Spitzenduo-Flyer mit unseren zentralen Positionen und Forderungen; ein Kandidat\*innenflyer, ein Flyer für den Haustürwahlkampf. Dazu eine Briefwahlkarte sowie eine Vorlage für die Erstwähler\*innen. Für die heiße Phase dann noch die 10-Punkte-Karte mit unseren zentralen Forderungen.
- Programm: Das in Hirschaid verabschiedete Vollprogramm sowie das Programm in leichter Sprache (Umfang: 30 Seiten). Das Programm findet ihr bereits online unter [www.gruene-bayern.de/programm](http://www.gruene-bayern.de/programm)
- Give-aways: Gibt es beim Bundesverband im E-Shop in Hülle und Fülle. Deshalb haben wir kein eigenes für Bayern geplant.

Darüber hinaus machen wir einen Spot für Internet und Kino, einen Radiospot und bieten gezielte Online-Werbepakete für Kandidierende an.

Die Materialien sind ab 30. Juni bestellbar, so dass ihr rechtzeitig vor Ferienbeginn beliefert werdet.

### Und was kann ich selbst noch tun?

1. Mach Haustürwahlkampf! Zusammen mit den Kandidat\*innen oder als Zweier-Team macht es verdammt viel Spaß, motiviert und bringt Stimmen, wenn du mit anderen Mitgliedern aus dem Kreis- oder Ortsverband von Tür zu Tür gehst und um beide Stimmen für Grün wirbst. Dazu unterstützen wir euch mit Flyern und einem Atlas, aus dem ersichtlich wird, wo es Sinn macht zu klingeln und wo eher nicht.
2. Spende eine Großfläche! Über das Spendentool kannst du für die heiße Phase ein Großflächenplakat direkt vor deiner Haustür buchen. Klick einfach auf [plakatspende.gruene-bayern.de](http://plakatspende.gruene-bayern.de) und such deinen Standort aus – vielen Dank, dass du damit Grün sichtbar machst!
3. Mach Sommerwahlkampf! Auch wenn die Wahl nicht direkt nach den Ferien liegt: Begründe dein Volksfest, organisiere eine kleine Radtour, verteile erste Flyer schon am Baggersee. Wir kämpfen um Platz 2 und dafür geben wir alles – überall!

### Wahlkampf-Tour der Grünen Jugend:

Auch die GJ hängt sich in diesen Wahlkampf voll rein. Mit vielfältigen Aktionen zu den Schwerpunkten Klima- und Naturschutz, offene Gesellschaft, Frauen- und Genderpolitik, Land statt Frust und Jugendbeteiligung sowie zu spontanen aktuellen Themen gibt es frischen Wahlkampf mit dem Ziel, vor allem junge Leute für die grüne Sache zu begeistern. Eine Aktion zu einem Themenschwerpunkt eurer Wahl könnt ihr hier buchen: [www.gj-bayern.de/hochtour-buchung](http://www.gj-bayern.de/hochtour-buchung)

Übrigens: Seit Anfang Juni machen wir **Telefon-Fundraising!** Wir freuen uns über jede kleine Spende oder Erhöhung deines Dauerauftrags. Die Telefonaktion führen geschulte grüne Mitglieder von der Bundesgeschäftsstelle aus durch. Es ist also ok, wenn du angerufen wirst. ○

## BAYERNWEITE TERMINE

### Kleiner Parteitag in München

Sonntag, 7. Oktober

Technikum Werksviertel-Mitte, München

Beginn: 11 Uhr

Eine Woche vor der Landtagswahl mobilisieren wir noch einmal gemeinsam alle Kräfte für die alles entscheidende heiße Phase. Unser Spitzenduo Katharina Schulze und Ludwig Hartmann macht zusammen mit dem Bundesvorsitzenden Robert Habeck klar, wofür wir in der letzten Woche kämpfen.

### Landesdelegiertenkonferenz in Regensburg

Samstag, 20. Oktober

Marinaforum Regensburg

Beginn: 11 Uhr

Eine Woche nach der Landtagswahl gilt es, zu bilanzieren, zu bewerten und sich auf die Schulter zu klopfen für den Wahlkampf, egal bei welchem Ergebnis. Und gegebenenfalls über die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen zu diskutieren und abzustimmen.



HIER SCHREIBT DIE LANDTAGSFRAKTION

# KLARE HALTUNG STATT KREDITKARTE

Ludwig Hartmann  
Fraktionsvorsitzender

**D**ie Wählerinnen und Wähler sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren. Da stellt man ein milliardenschweres Wahlkampfgeschenk auf die Beine, mit Baukindergeld, Pflegegeld, Familiengeld, macht eine eigene Grenzpolizei, gründet eine bayerische Kavallerie und sogar ein eigenes Raumfahrtprogramm und was macht das Wahlvolk? So ähnlich mögen die Gespräche in der Staatskanzlei angesichts der jüngsten Umfragen gelautet haben.

Trotz der teuren Präsente wollen seit der Wahl Söders zum Ministerpräsidenten nicht mehr, sondern weniger Menschen die CSU wählen. Von der absoluten Mehrheit ist die Partei weit entfernt, obwohl sie glaubt, ein Anrecht darauf zu besitzen. Und genau das ist der springende Punkt: Die CSU hat während der vielen Jahre, in der sie mit absoluter Mehrheit regiert hat, verlernt, dass Demokratie auch Begrenzung von Herrschaft bedeutet. Was die Dauer angeht, aber auch im Hinblick auf die Kompetenzen. Absolutismus und absolute Mehrheit sind nicht dasselbe.

Wie schwer sich die CSU mit dieser Einsicht tut, hat sich während der Debatte um ein neues Polizeirecht gezeigt. Viele Menschen wehren sich gegen die deutlich erweiterten Eingriffsrechte der Polizei und die Beschneidung der Bürger- und Freiheitsrechte. Im ganzen Land gab es in den letzten Wochen Demonstrationen und Proteste. Doch anstatt einzugestehen, dass viele Bürgerinnen und Bürger berechnete Bedenken haben und schlicht anderer Meinung sind, wurde die Kritik von Innenminister Hermann als haltlose Propaganda abgekanzelt. Wer nicht derselben Ansicht ist wie die CSU-Regierung, ist wahlweise ein linksradikaler Wirrkopf oder eben schlecht informiert.

Aber die Wählerinnen und Wähler sind mündiger, als es die CSU wahrhaben will. Wenn in ihren Augen die Politik in die falsche Richtung geht, weil die Freiheit eingeschränkt wird und die Landschaft zubetoniert, immer mehr Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht sind und die Gesellschaft gegeneinander ausgespielt wird, dann helfen auch Wahlgeschenke nichts mehr. Haltung kann man mit keiner Kreditkarte kaufen.

Was unser Land braucht, ist ein Mentalitätswandel. Es geht darum, die Menschen zu aktivieren und nicht durch Alimamente ruhig zu stellen. Unsere heutige Gesellschaft ist viel zu komplex, als dass man die Lösungen einfach immer von oben dekretieren kann. Klare Haltung in den Werten und ein Wettbewerb der Ideen für die besseren Wege – das bringt unsere Gesellschaft voran. Und das ist unser grünes Verständnis von Politik. ○

## ARTENSCHUTZ

# EIN ARTENSCHUTZGESETZ FÜR BAYERN

Ludwig Hartmann

**G**rillenzirpen, Hummelsummen, Vogelgesang: Die harmonische Symphonie des Frühlings in unserer Natur vernehmen wir von Jahr zu Jahr leiser. Gifteinsatz und eine immer intensivere Nutzung in der Landwirtschaft und der Verlust an geschützten Rückzugsräumen durch zunehmende Besiedelung und Zerschneidung der Umwelt sind Ursachen für ein dramatisches Artensterben in Bayern. Die Menge der Wildbienen und Schmetterlinge in Bayern ist in den vergangenen 30 Jahren um bis zu 75 Prozent zurückgegangen. Und mit ihnen verschwinden auch insektenfressende Vogelarten aus unseren Breiten.

Die CSU-Regierung sieht dem von uns Menschen verursachten Artensterben bislang weitgehend tatenlos zu. Ihre Strategie eines Naturschutzes auf freiwilliger Basis, der auf Einsicht bei den handelnden Akteuren setzt, ist krachend gescheitert. Tatsächlich brauchen wir in Bayern dringend eine ganze Reihe gesetzlicher Regelungen, die dem Naturschutz einen höheren Stellenwert einräumen und die Schädigung unserer Tier- und Pflanzenwelt verhindert und sanktioniert.

Deshalb haben wir als Grüne Landtagsfraktion zum Ende der Legislaturperiode den Entwurf für ein Bayerisches Artenschutzgesetz vorgelegt. Er umfasst eine Reihe von Änderungen im Bayerischen Naturschutzgesetz sowie Neuregelungen in anderen Gesetzestexten wie dem Wassergesetz, dem Waldgesetz oder dem Agrarwirtschaftsgesetz. Ziel unseres umfassenden Maßnahmenbündels ist es, dem Schutz unserer Tier- und Pflanzenarten einen festen Platz in der bayerischen Gesetzgebung zu verschaffen und die Artenvielfalt in Bayern zu bewahren und zurück zu holen.

Im Kern geht es dabei um drei zentrale Ansätze: Wir wollen den Einsatz von Pestiziden und Dünger in der Landwirt-



Ludwig Hartmann stellt das grüne Artenschutzgesetz für Bayern im Bamberger Haus in München vor.

schaft und im staatlichen sowie im privaten Bereich drastisch zurückfahren. Wir wollen Lebensräume für unsere Wildtiere und -pflanzen sichern, schützen und – wo es geht – zusätzlich schaffen. Und wir wollen den Förderrahmen im bayerischen Agrarwirtschaftsgesetz anpassen, damit ökologisch wertvolle Kleinstrukturen erhalten oder neu geschaffen werden können.

Ein paar konkrete Beispiele: In Bayern werden Pestizide bei der Bewirtschaftung staatlicher Flächen eingesetzt, finden in Privathaushalten Verwendung, werden sogar in Naturschutzgebieten oder gesetzlich geschützten Biotopen ausgebracht. Das wollen wir stoppen und fordern ein klares Verbot. Und damit Pestizide und Nitrate aus landwirtschaftlicher Düngung nicht in unseren Flüssen und Bächen landen, wollen wir im Bayerischen Wassergesetz zehn Meter breite Gewässerrandstreifen festschreiben, in

denen die Ackernutzung verboten ist.

Noch ein Beispiel: Biotop, also weitgehend geschützte Rückzugsräume für unsere Tiere und Pflanzen sind Hotspots der Artenvielfalt. Deshalb genießen zum Beispiel manche Moorwälder oder alpine Hochstaudenfluren besonderen Schutz. In die Liste der gesetzlich geschützten Biotop wollen wir zusätzlich Streuobstbestände, magere Flachlandmähwiesen oder Brenndolden-Auenwiesen aufnehmen lassen – damit Insekten und Vögel bei uns wieder bessere Lebensbedingungen vorfinden.

Mit solchen und weiteren Maßnahmen können wir in Bayern den Artenschutz voranbringen. Beim Kampf gegen das weltweit dramatischste Artensterben seit den Dinosauriern brauchen wir aber natürlich auch bundesgesetzliche, europäische und internationale Regelungen. Auch hierfür werden wir uns stark machen. ○



Christine Kamm

## LERNEN, ARBEITEN, INTEGRIEREN



**A**ls Vorbild für die ANKER-Zentren gelten die bayerischen Einrichtungen Manching und Bamberg. Dort leben jeweils Tausende Flüchtlinge. Und dort lassen sich die Folgen dieser Einrichtungen beobachten. Doch die Warnungen des Bamberger Oberbürgermeisters verhallten bislang ungehört, ebenso wie die mahnenden Worte des Erzbischofs Heße nach seinem Besuch in Manching.

Eine dauerhafte Isolierung in Massenunterkünften ist für die Betroffenen katastrophal. Wem über lange Zeit hinweg der Zugang zu Schule, Arbeit, Integrationschancen und der Kontakt zum Ehrenamt verweigert wird, dem wird später Integration kaum gelingen.

Ankunftszentren, in denen Menschen ohne Information und Rechtsberatung ihr Asylverfahren durchlaufen, führen zu fehlerhaften Asylbescheiden und überdurchschnittlich hohen Ablehnungsquoten. Der monatelange Aufenthalt in diesen Lagern ohne Betätigungsmöglichkeit und Privatsphäre ist schwer erträglich. Die dadurch verursachten Spannungen führen zu Eskalationen. Dazu finden fast täglich vor Tagesbeginn Polizeieinsätze und Abschiebungen statt, die freiwillige selbstbestimmte Ausreise ist aber kaum möglich, weil teilweise Papiere der Ausländerbehörden fehlen und es keine unabhängige Rückkehrberatung gibt.

Wir Grüne wollen, dass Menschen spätestens einige Wochen nach der Ankunft in kleinere dezentrale Einrichtungen verteilt werden, wo sie lernen, arbeiten und sich integrieren können. ○

Kerstin Celina

## HEBAMMEN SIND UNVERZICHTBAR



**H**ebammen sind für die Zeit vor, während und nach der Geburt für Schwangere und junge Familien unverzichtbar. Aber eine Hebamme zu finden, gleicht manchmal der Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Wir setzen uns seit Jahren für die Sicherstellung der geburtshilflichen Versorgung in Bayern ein.

Die CSU-Regierung hat zwar jetzt Maßnahmen im Bereich der Hebammenversorgung angekündigt, deren Nutzen aber zweifelhaft sind: 40 Euro pro Kind an die Landkreise zu zahlen, wird den Mangel an Hebammen in Bayern in der Geburtshilfe nicht beheben. Fraglich ist auch, ob Landkreise, in denen es gar keine Geburtshilfestationen mehr gibt, davon überhaupt profitieren können.

Wir haben dagegen bereits vor mehr als einem Jahr ein Maßnahmenbündel für Hebammen und Geburtshilfe vorgeschlagen, in dem wir beispielsweise Hebammen direkt bei der Gründung einer Praxis oder eines Geburtshauses sowie durch Stipendien für herausragende Leistungen in der Ausbildung finanziell unterstützen und motivieren wollen.

Geburtskliniken sollten Sicherstellungszuschläge oder Zuschüsse für die Einrichtung hebammengeleiteter Kreißsäle sowie für die Bereitstellung günstiger Wohnmöglichkeiten für Hebammen (-schüler\*innen) erhalten. Damit werden die Arbeitsbedingungen für Hebammen verbessert und die Gründung weiterer Geburtshäuser und Hebammenpraxen ermöglicht den werdenden Eltern mehr Wahlfreiheit. ○

Thomas Gehring

## SCHULFACH DIGITALKUNDE SCHAFFEN



**D**igitalisierung bleibt das Thema der (Schul-)Stunde. Der Fokus auf Ausstattung und Infrastruktur ist zu kurz gedacht. Gleichwohl müssen die Basics stimmen: die Breitbandversorgung, moderne IT-Ausstattung, IT-Manager\*innen, die sich darum kümmern, und nicht zuletzt müssen die Lehrkräfte fit gemacht werden. Schule muss alle Fähigkeiten rund um Computer und Daten vermitteln.

Neben neuen pädagogisch-didaktischen Möglichkeiten, die sich für das individualisierte Lernen mit digitalen Medien ergeben, muss die Digitalisierung selbst Thema im Unterricht werden: Medienkompetenz, sicherer Umgang mit Daten und digitale Selbstorganisation sind wichtige Bildungsziele für die digitale Gesellschaft.

Lernen mit und über digitale Medien hat einen informierten, souveränen und verantwortlichen (und auch kreativen) Umgang mit Medien und Technik zum Ziel. Die Digitalisierung muss ein eigenständiger Lernbereich sein, in dem grundlegenden Konzepte und Kompetenzen für die Orientierung im digitalen Zeitalter ermöglicht werden.

Wir fordern daher die Einführung des Fachs Digitalkunde, damit die Schülerinnen und Schüler sämtliche digitale Technologien heute und später im Berufsleben und darüber hinaus sinnvoll einsetzen können. Je nach Jahrgangsstufe müssen die entsprechenden Inhalte im Fach Digitalkunde vermittelt werden. Zudem müssen die informatische Bildung und der fächerübergreifende Ansatz beibehalten werden. ○

# GUTE UND GESUNDE FUTTER- UND LEBENS- MITTELPRODUKTION OHNE AGRO-GENTECHNIK

Gisela Sengl

**G**entechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittel sind in Bayern selbstverständlich und ein grüner Erfolg. Angesichts von Klimaüberhitzung und wachsender Weltbevölkerung wird der Einsatz von Gentechnik in der Landwirtschaft aber immer wieder als alternativlos dargestellt. Wie eine große Mehrheit der Gesellschaft und viele Bäuerinnen und Bauern, lehnen wir Grüne die Agro-Gentechnik ab. Weil die langfristigen Folgen für Menschen, Tiere und Umwelt unvorhersehbar sind, weil kapitalorientierte Agro-Gentechnik-Konzerne auf Monopolstellungen aus sind und Abhängigkeiten erzeugen. Der Anbau von Gen-Pflanzen treibt die Kleinbauern in den Ländern des Südens beispielsweise in den Ruin.

Jetzt rücken neue biotechnische Entwicklungen zur „Verbesserung“ von Pflanzen und Tieren, wie die sog. Gen-Scheren

(dazu zählt CRISPR/Cas), als vermeintlich simple Problemlöser in den Fokus. Doch mehr und stärker noch als die bisherige Gentechnik ermöglichen diese Techniken weitreichende Veränderungen jeglicher Lebensform. Zudem zeichnet sich eine neue Dimension der Privatisierung und Patentierung genetischer Ressourcen ab.

Um das geltende Vorsorgeprinzip anzuwenden und zum Schutz vor unwiderruflichen Schäden, fordern wir Grüne, die neuen Techniken als Gentechnik einzustufen, zu regeln und zu kennzeichnen. Ohne eine Kennzeichnung würde Verbraucherinnen und Verbrauchern und der Landwirtschaft jede Kontrolle und Wahlmöglichkeit fehlen.

Statt punktueller Gen-Eingriffe brauchen wir agrarökologische Methoden, zu denen auch der Öko-Landbau gehört. Diese schaffen stabile Agro-Ökosysteme, die widerstandsfähig gegenüber Krank-

heiten, Trockenheit, Versalzung sind. Das Potential dieser Anbautechniken ist riesig, aber in Europa nur in Ansätzen erforscht.

Gute und gesunde Futter- und Lebensmittelproduktion funktioniert ohne Agro-Gentechnik. Um die Herausforderungen durch den Klimawandel zu meistern, brauchen wir eine intensive Forschung zur agroökologischen Stabilisierung einer klimaangepassten Landwirtschaft. Für die Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung muss die Ernährungssouveränität der Länder weltweit gesichert werden. Der gemeinnützige Zugang zu regionalem und standortangepasstem Saatgut ist zu erhalten. Patente sowie andere Formen der Privatisierung genetischer Ressourcen und gentechnische Manipulationen von Tieren und Pflanzen, wie die neuen Züchtungsmethoden (beispielsweise CRISPR/Cas), lehnen wir ab. ○

## KLIMASCHUTZ BRAUCHT KLARE RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Martin Stümpfig

**B**ayern ist Spitze? Beim Klimaschutz leider ganz und gar nicht. Während in vielen anderen Bundesländern zum Teil bereits vor Jahren Klimaschutzgesetze verabschiedet wurden, betreibt die CSU-Regierung business as usual: Blinder Wachstumswahn auf Kosten unserer Kinder und Enkelkinder. Wir Grüne haben nun ein innovatives Klimagesetz für Bayern vorgestellt und aufgezeigt, wie verantwortungsvolle Politik aussehen kann.

Die Erdüberhitzung nimmt immer dramatischere Züge an, auch hier in Bayern sind die Folgen des Klimawandels – Stürme, Hochwasser, Spätfrost – längst zu spüren. Die Weltgemeinschaft bekennt sich zum sogenannten 2-Grad-Ziel von Paris. Den Weg müssen aber alle Länder selbst gehen. Dafür braucht es klare und verbindliche Rahmenbedingungen auf politischer Ebene.

Rund 100 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen gibt es im Freistaat jedes Jahr. In den vergangenen 25 Jahren wurden gerade einmal zehn Prozent Emissionen eingespart. In diesem Tempo erreichen wie das Pariser Klimaziel in 250 Jahren.

Gemeinsam mit Christian Maaß, Geschäftsführer des renommierten Hamburg Instituts, das unter anderem Schleswig-Holstein, Thüringen und Baden-Württemberg bei der Erstellung von Klimaschutzgesetzen beraten hat, haben wir diese Rahmenbedingungen ausgearbeitet.

Wir wollen erreichen, dass im Jahr 2030 nicht mehr als 3,5 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Kopf ausgestoßen werden. Bis 2050 streben wir die Klimaneutralität an. Der Weg dorthin wird nicht einfach sein, bedenkt man den heutigen Ausstoß von etwa acht Tonnen pro Kopf.

Die öffentliche Hand soll eine Vorbildfunktion übernehmen. Sie soll ihren dienstlichen Betrieb bereits bis 2030 klimaneutral gestalten. Kommunen mit über 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern sollen vom Freistaat finanzierte, kommunale Klimaschutzkonzepte erstellen. Ab einer Einwohnerzahl von über 10.000 soll jede Kommune zusätzlich eine Wärmeplanung erstellen. Damit sollen passend zu den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Kommunen zugeschnittene Konzepte zur Erreichung eines klimaneutralen Gebäudebestands bis zum Jahr 2040 entwickelt werden.

Klimaschutz geht uns alle an. Jede und jeder kann etwas dafür tun. Aber für weitreichenden Klimaschutz brauchen wir klare rechtliche Rahmenbedingungen. Dafür treten wir mit unserem Klimagesetz ein. ○

# POLIZEIAUFGABENGESETZ: GEFÄHRLICH, ÜBERGRIFFIG, VERFASSUNGSWIDRIG

Katharina Schulze

**W**ir Grüne möchten, dass alle Menschen in Bayern frei und sicher leben. Deswegen setzen wir uns für eine bessere Ausstattung der Polizei ein und verteidigen Freiheits- und Bürgerrechte. Das ist dringend nötig, denn die CSU hat das bayerische Polizeiaufgabengesetz (PAG) erneut verschärft. Bereits gegen die 1. Novelle und die Einführung des schwammigen Begriffs der „drohenden“ Gefahr klagen wir. Mit dem neuen Polizeiaufgabengesetz hat die Polizei von der CSU weitere verfassungswidrige Eingriffsbefugnisse bekommen.

Die Polizei darf jetzt DNA-Material daraufhin analysieren, welches Geschlecht, Alter, welche Augen-, Haar- und Hautfarbe und biogeografische Herkunft (also beispielsweise Asiatin oder Afrikaner) der/die Spurenverursacher\*in hat. Das Bundesverfassungsgericht hat

bereits klargestellt, dass solche codierten Erbinformationen nicht untersucht werden dürfen.

Die Polizei darf jetzt unbemannte Luftfahrtsysteme (Drohnen) einsetzen. Sie können mit Kameras bestückt werden, um Ansammlungen zu filmen und zu überwachen. Durch moderne Kamertechnik ist es möglich, aus der Luft eine große Menschenmenge detailliert zu erfassen. Das kann durchaus dazu führen, dass beispielsweise manche Menschen politische Kundgebungen meiden. Aber auch die eigenen vier Wände sind nicht mehr geschützt: So dürfen durch Drohnen jetzt auch Daten in Wohnungen erhoben werden.

Die Polizei macht jetzt keinen Unterschied zwischen der Durchsuchung elektronischer Speichermedien wie Computern oder Tablets und der Durchsuchung von anderen Sachen wie

eines Rucksacks. Wenn also eine Person kontrolliert und durchsucht wird, weil die Polizei befürchtet, dass sie Sachen mit sich führt, die sichergestellt werden dürfen, dann darf nicht nur ihr Rucksack durchsucht werden, sondern auch gleich das mitgeführte Notebook. Und das alles ohne Richtervorbehalt.

Die CSU hat sich verrechnet, weil die Bürgerinnen und Bürger nicht bereit sind, ihre Rechte aufzugeben. Es begann mit einer Demo in Regensburg und ist mittlerweile eine richtige #noPAG-Bewegung geworden! Seit Wochen gehen Zehntausende von Menschen gegen den Überwachungswahn der CSU auf die Straße!

Wir Grüne haben das Gesetz im Landtag abgelehnt und auch gegen die zweite Novellierung des Polizeiaufgabengesetzes Klage eingereicht. Alle Infos dazu findet ihr auch auf unserer Website:

[www.pag-kritik.de](http://www.pag-kritik.de)



## GLEICHSTELLUNG: WE CAN DO IT

Verena Osgyan

**I**n Bayern feiern wir 2018 100 Jahre Frauenwahlrecht. Dennoch ist in Sachen Gleichstellung noch viel Luft nach oben: Frauen sind in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur deutlich unterrepräsentiert, sie verdienen ein Viertel weniger als ihre männlichen Kollegen und sind ganz besonders von Altersarmut bedroht. Der Kita-Ausbau kommt nur schleppend voran und nach wie vor gibt es zu wenig Hilfen für von Gewalt bedrohte Frauen und Kinder.

Doch trotz all dieser Missstände weigert sich die CSU-Regierung beharrlich, steuernd einzugreifen. Aber ihr Bestehen auf freiwilligen Selbstverpflichtungen hat nur dazu geführt, dass Bayern bundesweit Schlusslicht in Sachen Gleichstellung ist. Daran ändert auch nichts, wenn Ministerpräsi-

dent Söder jetzt statt des unsäglichen Betreuungsgeldes ein sogenanntes Familiengeld einführt, um sich einen fortschrittlicheren Anstrich zu geben. Denn eines ist klar: Um die Lage der Frauen in Bayern wirklich zu verbessern, brauchen wir nachhaltige Konzepte und gleiche Rechte – und keine schnellen Wahlgeschenke. Kurzum: Wir brauchen einen echten feministischen Wandel.

Wir Grüne haben die letzten fünf Jahre dazu genutzt, um zahlreiche parlamentarische Initiativen einzubringen. Wichtige Themen waren etwa eine ausreichende Finanzierung der Frauenhäuser und -notrufe, die Bekämpfung von Zwangsprostitution, der flächendeckende Ausbau qualitativ hochwertiger Kinderbetreuung auch in Rand- und Ferienzeiten, gleicher Lohn für gleiche Arbeit. Auch für bessere Aufstiegschan-

cen im Öffentlichen Dienst, wirksame Maßnahmen gegen Hassverbrechen an Frauen, die ersatzlose Streichung des § 219a und die Gleichstellung an Hochschulen haben wir uns eingesetzt.

Im Frauenmonat März luden wir Alleinerziehende in den Bayerischen Landtag zu einem Vernetzungstreffen ein, zahlreiche Besucherinnen und Besucher berichteten uns von ihren Problemen im Alltag und Arbeitsleben. Gleichzeitig sind wir mit einer Roadshow durch ganz Bayern getourt, um für Parität in den Parlamenten zu werben – wie wir Grüne seit langem vormachen.

Passend dazu ist Frauenpolitik ein Schwerpunktthema im Landtagswahlkampf. Großartig: Lasst uns das Wahljahr 2018 zum Frauenwahljahr machen! Infos und Bilder: [adobe.ly/2oNSviW](http://adobe.ly/2oNSviW)



## WAS TUT IHR DA?

Andreas Krahl

### ICH RADLE DURCH MEINEN STIMMKREIS



**A**ndreas Krahl ist Landtags-Direktkandidat im Stimmkreis Weilheim-Schongau. In diesem Frühjahr machte er durch eine besondere Aktion auf sich aufmerksam: Mit Lastenfahrrad und Zelt fuhr er zwei Wochen lang kreuz und quer durch seinen Stimmkreis und besuchte über 35 Orte.

#### Wie bist du auf die Idee gekommen?

Radtouren mochte ich schon immer – da lag es nur nahe, eine Rundfahrt durch meinen Stimmkreis zu machen und mich vorzustellen.

#### Wie hast du deine Tour organisiert?

Ich habe meine Route vorab genau geplant und online veröffentlicht; auch die Presse habe ich informiert. Außerdem habe ich mich jeweils im Rathaus angekündigt: Fast alle Bürgermeister\*innen hatten Zeit für ein Gespräch! Im Internet habe ich laufend über meine Tour berichtet. Und ich habe viel Zeit eingeplant, um mit Lastenrad und Flyern auf dem Marktplatz zu stehen und mit Passant\*innen zu sprechen.

#### Welche Themen standen dabei im Mittelpunkt?

Da ich von Beruf Krankenpfleger bin, ging es viel um Pflege und Gesundheit und darum, was wir hier verbessern können, zum Beispiel durch eine bayerische Pflegekammer. Das Thema war ein regelrechter Türöffner! Aber auch grüne Kernthemen wie Artenschutz und Flächenverbrauch kamen gut an.

#### Was war dein größtes Erfolgserlebnis auf der Tour?

Nach der ersten Woche hat die Presse meine Berichte aufgegriffen, in fast jeder Lokalzeitung war ein Artikel über meine Tour. Den Effekt habe ich sofort bemerkt: Danach wurde ich viel häufiger direkt von Bürger\*innen angesprochen.

#### Würdest du so eine Aktion auch anderen empfehlen?

Ja, unbedingt! Macht euch mit ungewöhnlichen Aktionen in eurem Stimmkreis bekannt, zeigt euch von eurer persönlichen Seite – das beeindruckt auch die, die noch keine Stammwähler\*innen sind. Die Aktion muss aber zu einem passen; nicht jede\*r übernachtet gerne bei Eis und Schnee im Freien. Ich möchte die guten Gespräche mit neugierigen Bürger\*innen abends vor meinem Zelt aber nicht missen!

Tina Winklmann

### WIR ZEIGEN, WIE FRAUENFÖRDERUNG GEHT



**T**ina Winklmann ist oberpfälzische Bezirksvorsitzende und findet, dass Frauen noch viel stärker in der Politik vertreten sein müssten. Mit einem vielfältigen Team startet sie nun eine Frauenförderungs-Offensive. Am Anfang steht ein Rhetorikseminar für Landtagskandidatinnen.

#### Jeder ungerade Listenplatz geht bei den Grünen an Frauen – reicht das?

Im Vergleich zu anderen Parteien sind wir damit großartig aufgestellt. Trotzdem zeigt sich in der Praxis immer wieder, dass die Quotierung alleine nicht reicht: Gerade auf dem Land trauen sich viele Frauen nicht in die Öffentlichkeit, auch bei uns Grünen. Aber eigentlich gibt es ja genug Frauen da draußen, die Lust auf Politik haben – wir müssen ihnen nur genug Einstiegshilfen und Unterstützung anbieten. Diesen Sommer veranstalten wir deshalb zum ersten Mal ein Rhetorikseminar für Landtags- und Bezirkstagskandidatinnen.

#### Das klingt spannend.

Ja, die Seminarteilnehmerinnen sind allesamt tolle, kompetente Frauen, die aber teilweise noch wenig Erfahrung in der Politik haben – was ich super finde, denn wir brauchen ja immer frische, junge Ideen! Ina Machold, Frauenreferentin des Landesverbands, wird den Kandidatinnen Tipps geben, wie man auf Podien und in Pressegesprächen souverän auftritt und seine fachlichen Stärken am besten ausspielt. Und natürlich geht es auch um Motivation für den anstehenden Wahlkampf.

#### Was habt ihr außerdem geplant?

Anfang 2019 wollen wir unseren ersten oberpfalzweiten Frauentag veranstalten, der dann jedes Jahr stattfinden soll. Dazu wollen wir alle Frauen einladen: Denen, die sich bisher nicht politisch engagieren, wollen wir Lust auf Politik machen. Und denen, die bereits politisch aktiv sind, möchten wir weiteres Handwerkszeug mit auf den Weg geben. Mit diesem regelmäßigen Förderangebot wollen wir viele weibliche Neumitglieder und neue Kandidatinnen für die Kommunalwahlen 2020 gewinnen.

# FEMINIST\*INNEN SCHREIBEN GESCHICHTE – UND GESTALTEN ZUKUNFT

Damit alle Menschen leben können, wie sie wollen

Ina Machold, Frauenreferat

**O**b beim Wahlrecht, bei der sexuellen Selbstbestimmung oder der Gleichstellung in Gesellschaft und Wirtschaft: Schon lange streiten Frauen, Lesben und Feminist\*innen für eine lebenswerte Zukunft, oft Seite an Seite mit anderen sozialen Bewegungen wie der Student\*innen-, Umwelt-, Bürgerrechts- oder Queerbewegung. Das Ziel: eine Zukunft, in der Frauen, Männer – alle Menschen – gleiche Rechte und Chancen auf ein gutes Leben haben.

Doch tatsächliche Gleichstellung liegt immer noch in weiter Ferne. Damals wie heute treten wir ein für eine

angemessene Beteiligung von Frauen in der Politik (1918: Wahlrecht, 2018: Parité), für Freiheit und Selbstbestimmung (1997: Vergewaltigung in der Ehe, 2018: Nein heißt Nein, §§ 218 und 219a, #metoo), für Gleichstellung in der Bildung, bei der Bezahlung und der Rente, bei der Sorgearbeit und in Führungspositionen – in Bayern genauso wie in Polen, den USA oder Spanien.

Und damals wie heute erleben wir massiven Widerstand. Antifeministisches Gedankengut rückt von rechts immer weiter in die Mitte der Gesellschaft. Es scheint wieder einmal „normal“ zu werden, tiefsitzenden Frauenhass laut

äußern zu dürfen. Antifeminismus und Sexismus ist oft verschränkt mit Rassismus, LSBTIQ\*-Feindlichkeit und einem Menschen- und Gesellschaftsbild, das auf starren Zuschreibungen und Strukturen aufbaut.

Ja, es stimmt: Feminismus rüttelt fundamental an festen Überzeugungen und scheinbar „naturgegebenen“ Strukturen. Das erzeugt Unsicherheit und Angst. Dass diese Angst sich nicht noch weiter in Hass verwandelt, der sich gegen alle Menschen richtet, die vermeintlich anders sind, muss unser aller Ziel sein. Damit alle Menschen leben können, wie sie wollen. ○

## BYE-BYE, ALTHERRENRIEGE

Frauen in der Politik, vernetzt Euch!

Barbara Fuchs, Barbara Poneleit  
und Doro Sührig, LAG Frauen

**M**it Blick auf die Gemeinderäte, Stadträte, Kreistage, Bezirkstage und den Landtag können wir Frauen mit Fug und Recht konstatieren, nicht in ausreichendem Maße vertreten zu sein. Außer den Grünen ist allen Fraktionen gemeinsam, dass sie dies zwar oft bedauern, aber über die Etablierung einer Quote weder laut noch leise nachdenken, geschweige sie umgesetzt hätten.

Frauen in der Politik, junge Frauen besonders, werden von den Altherrenriegen sämtlicher politischer Ebenen oft nicht ernst genommen. Ihren Bedürfnissen, beispielsweise nach Kinderbetreu-

ung oder familienfreundlichen Sitzungszeiten, wird selten Rechnung getragen, ihre Chancen auf Parteikarrieren sind überschaubar. Und noch etwas fehlt: Junge Menschen brauchen Vorbilder und Identifikationsfläche, die den Frauen in der Parteienlandschaft nur sehr begrenzt geboten wird.

Als die neuseeländische Premierministerin Jacinda Ardern in ihrer Amtszeit Mutter wurde, diskutierte die Klatschpresse der ganzen Welt, ob sie denn ein derart wichtiges Amt hätte antreten dürfen, wenn ihre Familienplanung nicht abgeschlossen sei. Unzählige wichtige Männer wurden im Amt Vater und des-

wegen niemals infrage gestellt. Wie Frau Ardern sehen sich Frauen ständig auf allen politischen Ebenen mit der schamlosen Einmischung in ihre privatesten Lebensbereiche konfrontiert.

Den wenigen Frauen, die es sich zutrauen, dagegen laut aufzustehen, geht oft die Kraft aus. Damit dies nicht passiert, sollten Vorbilder bereitstehen, die ihnen zeigen, wie Frauen erfolgreich gestalten können. Es ist an uns Frauen, uns über politische Ansichten hinaus zu vernetzen und zu unterstützen. Damit bieten wir auch dem gesellschaftlichen Rollback von rechts die Stirn. ○

## MINDESTENS DIE HÄLFTE DER MACHT!

Warum die Quote wichtiger ist denn je

Saskia Weishaupt, Grüne Jugend Bayern

**R**und hundert Jahre nach der Einführung des aktiven und passiven Frauenwahlrechts in Deutschland und dem deutlichen Rückgang des Frauenanteils im neuen Bundestag ist die Debatte über eine gesetzliche Quote für Frauen in der Politik erneut entfacht: Die Gleichstellung von Frau und Mann auf politischer Ebene hinkt gewaltig und so braucht es die Quote mehr denn je!

Als Grüne Jugend sehen wir die Quote als probates Mittel, um Frauen in die Politik zu bringen. Dennoch sollten wir nicht dem Irrglauben verfallen, dass mit der Quote alles geregelt wäre. Wir

müssen aufklären über die Wirkungsmechanismen in unserer Gesellschaft, über strukturelle Benachteiligung, über patriarchale Strukturen. Wir müssen auf allen Ebenen Diskussionen über die gesamtgesellschaftlichen Probleme führen und diesen mit gezielter Frauenförderung entgegenwirken. Hier müssen wir insbesondere bei den Ortsgruppen ansetzen: Dort sollten Angebote geschaffen werden, die Frauen ermächtigen, sich einzubringen. Von Rhetoriktrainings, die Frauen motivieren, laut für ihre Meinung einzustehen, über Netzwerk-Veranstaltungen zur gegenseitigen Unterstützung bis hin zu Schutzräumen für den persön-

lichen Austausch. Mit unserer gezielten Frauenförderung und der Quote wollen wir als Grüne Jugend Frauen ermutigen, sich in die Politik zu wagen.

Wir plädieren dafür, dass die Quote sowie die Satzungen auf allen Ebenen streng ausgelegt werden. Die Quote wurde aus wichtigen Gründen eingeführt, so sollten wir bei der Ausführung nicht nachlassen. Und auch Sprache bestimmt das Denken: Konsequentes Gendern halten wir deswegen für absolut unverzichtbar. Echte Frauenförderung funktioniert nur, wenn Frauen auch in der Sprache sichtbar und nicht bloß „mitgemeint“ werden. ○

## FLÄCHENS-PAREN – ES KOMMT AUF DEN WILLEN AN



GRIBS-Kommunalkongress 2018

Peter Gack, GRIBS-Geschäftsführer

**M**it genialen Referent\*innen und hochmotivierten Tagungsgästen fand Ende April der diesjährige GRIBS-Kommunalkongress in der Bayerischen BauAkademie in Feuchtwangen statt. Passend zum Tagungsort ging es um das Thema Flächensparen in der kommunalen Praxis.

Den Aufschlag machte Buchautor Daniel Fuhrhop mit einem provokanten Vortrag unter der Überschrift „Verbietet das Bauen!“. Gunter Schramm vom Büro Planwerk informierte über Werkzeuge und Strategien für eine gute Innenentwicklung. Wie das in der Praxis gelingt,

zeigte der erste Bürgermeister der Stadt Hofheim, Wolfgang Borst. Anschließend warf Dr. Frank Molder von der Baader Konzept GmbH die Frage auf, inwieweit neue Baugebiete überhaupt gut für den Gemeindehaushalt sind. Mit dem Tübinger Modell einer qualitätsvollen Quartiersentwicklung machte der Tübinger Baubürgermeister Cord Söhlke den Schwenk zu einer Stadt mit 90.000 Einwohnern. Der Übertrag auf die eigene Situation vor Ort gelang den Teilnehmenden in den abschließenden Arbeitsforen.

So lautete auch das Fazit von Claudia Bosse, Kreisrätin und GRIBS-Vor-

standsmitglied: Es ist möglich, Dörfer, Städte und Landkreise ohne hohen Flächenverbrauch voranzubringen. Die Instrumente sind da – es braucht nur den politischen Willen. Überzeugte Bürgermeister\*innen können mit Stadt- und Gemeinderat und der Verwaltung Entscheidendes bewegen. Notwendig dafür sind ein großes Beharrungsvermögen, gelungene Kommunikation, viel Überzeugungsarbeit, Mut zu Neuem und das konsequente Anwenden des vorhandenen Instrumentariums.

Die ausführliche Zusammenfassung und die Präsentationen der Referenten findet ihr unter [www.grips.net](http://www.grips.net) ○



Lydia Dietrich

## 16 Jahre Gleichstellungspolitik im Münchner Rathaus: Viel erreicht, viel zu tun

Frauen- und Gleichstellungspolitik ist immer zugleich eine eigenständige Aufgabe und eine Querschnittsaufgabe, so auch im Münchner Stadtrat. Dort ging es in den letzten Jahren zum einen darum, die gute frauenpolitische Infrastruktur in München zu stabilisieren; zum anderen galt es, bestehende Angebote auszubauen und neue zu schaffen. Für einen zusätzlichen Mädchentreff oder die Unterkunft für geflüchtete Frauen mussten wir hart kämpfen.

Gleichstellungspolitik ist auch immer mit Gegenwehr und Ignoranz verbunden, hier braucht frau eine große Portion Hartnäckigkeit und Geduld. So scheiterte unser Antrag zur Etablierung einer Werbewatchgroup, die gegen sexistische Werbung vorgehen sollte, leider am Widerstand der CSU. Widerstände gab es auch gegen unsere Forderung, den Gender Pay Gap in der Stadtverwaltung zu untersuchen. Letztlich kam heraus: Er liegt bei 7%! Unser Auftrag: Diese Differenz muss abgebaut werden.

Doch es gab auch viele Highlights in den letzten Jahren: Eines davon war der Beschluss des Stadtrates zur Einführung des Gender Budgeting. Auch die Umsetzung der europäischen Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein großer grüner Erfolg. Mehr Frauen in Führungspositionen gibt es nur durch klare Ansagen, am besten durch Quoten oder – so von mir zumindest in einer städtischen Tochtergesellschaft durchgesetzt – indem die Tantiemenregelung daran gekoppelt wird.

Ein wichtiger Aspekt meiner Arbeit war in den langen Jahren auch immer, lesbische Sichtbarkeit herzustellen, indem die Situation lesbischer Frauen in allen gleichstellungsrelevanten Themen mitgedacht und mitgehandelt wird. Unser Antrag auf ein Lesbenzentrum für München wird in diesem Herbst im Stadtrat beschlossen werden – ein Meilenstein in der Lesbenpolitik! Ein weiteres zentrales Thema ist die Gewalt gegen Frauen: Die Umsetzung der Istanbulkonvention auf der kommunalen Ebene ist unsere aktuelle Forderung hierzu.

Die geballte Kompetenz zu all diesen Fragen sitzt in der Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen, deren Vorsitzende ich in den letzten 12 Jahren war. Diese Kommission wirkt effektiv in den Stadtrat hinein und hat gerade in den letzten Jahren mit Veranstaltungen zu Antifeminismus und Homophobie wesentliche politische Akzente gesetzt.

Ganz persönliche Highlights waren für mich auch die großen europäischen Konferenzen, bei denen ich oft als Referentin für Gender Equality teilgenommen habe. Nach all diesen Erfolgen und insgesamt 16 Jahren im Münchner Stadtrat freue ich mich nun aber auf meine neue Aufgabe als Geschäftsführerin der Münchner Frauenhilfe. ○

## Impressum

### Herausgeber\*innen

Bündnis 90/Die Grünen  
Landesverband Bayern  
Sendlinger Str. 47  
80331 München  
Tel. 089/211 597-0, Fax 089/211 597-24  
landesverband@bayern.gruene.de  
www.gruene-bayern.de

Bündnis 90/Die Grünen  
im Bayerischen Landtag  
Maximilianeum  
81627 München  
Tel. 089/4126-2493, Fax 089/4126-1494  
info@gruene-fraktion-bayern.de  
www.gruene-fraktion-bayern.de

### Redaktion (Landesverband)

Angela Kirschbaum (verantwortl.),  
Sigi Hagl, Eike Hallitzky

### Redaktion (Landtagsfraktion)

Lena Motzer (verantwortl.),  
Katharina Schulze,  
Ludwig Hartmann

### Gestaltung

Andreas Gregor,  
info@andreasgregor.com

### Bildnachweis

Titelbild: andreafleischer / photocase.de

### Druck

Dierichs Druck+Media, Kassel  
Auflage 9.650  
Gedruckt auf Circleoffset White,  
zertifiziert mit dem Blauen Engel

### Datenschutz

Du hast das Recht, jederzeit gegen die Verarbeitung der dich betreffenden personenbezogenen Daten, die aufgrund von Art. 6 Abs. 1 DSGVO erfolgt, Widerspruch einzulegen. Bitte kontaktiere uns dazu per E-Mail unter landesverband@bayern.gruene.de. Unsere ausführliche Datenschutzerklärung findest du unter gruene-bayern.de/datenschutz.



# Wachsen ist einfach.



**Wenn man die passende  
Geldanlage für die finan-  
ziellen Ziele hat.  
Die individuelle Beratung  
und die richtige Strategie  
sind die Basis für eine  
sichere Zukunft.**

**Sprechen Sie mit uns.**